



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Katja Sporn – Eric Laufer

Tithorea, Griechenland. Topographische Untersuchungen im Stadtgebiet. Die Arbeiten der Jahre 2016 und 2017

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **99–105**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/2184/6597> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2019-0-p99-105-v6597.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2019-0 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Research E-Papers 2019 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



TITHOREA, GRIECHENLAND

Topographische Untersuchungen im Stadtgebiet



Die Arbeiten der Jahre 2016 und 2017

Abteilung Athen des DAI

von Katja Sporn und Eric Laufer



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2019 · Faszikel 1

Kooperationspartner: 14. Ephorie für prähistorische und klassische Altertümer des griechischen Antikendienstes, Lamia (E. Karantzali, P. Kounouklas); Ephorie für Paläoanthropologie und Speleologie (A. Darlas, St. Katsarou, L. Kormazopoulou, I. Zygouri); CAU Kiel Institut für Geowissenschaften (W. Rabbel, H. Stümpel).

Mit freundlicher Genehmigung des griechischen Kultusministeriums.

Förderung: DAI, mit Unterstützung der Gemeinde Amphiklia-Elateia.

Leitung des Projektes: K. Sporn, P. Kounouklas.

Team: St. Biernath, H. Birk, E. Laufer, S. Neumann, S. Ratto, L. Schreiner, J. Ries, S. Zipprich.

In 2016, new archaeological fieldwork at Phokian Tithorea was started by two Ephorates and supported by the German Archaeological Institute Athens (since 2017 a perpetuated cooperation). The fieldwork of 2016/2017 was focussed on cleaning, measuring, and studying the very well preserved 4th c. BC fortification of the city as well as the upper intraurban area which is divided by a diateichisma and terrace walls. Furthermore, in an area of caves towering the area of the ancient city, evidence of human occupation during antiquity has been surveyed. The project will be continued in 2018 and beyond with extended landscape fieldwork in the Phokian Kephissos plain around Tithorea.

Die Ausgrabungen der Abteilung Athen im phokischen Heiligtum von Kalapodi haben seit längerem verstärktes landeskundlich-archäologisches Interesse an dem nah benachbarten, fruchtbaren und eindrucksvoll von Bergketten gerahmten Tal des Kephissos (dem Kernland der antiken Phokis, vgl. Abb. 6)

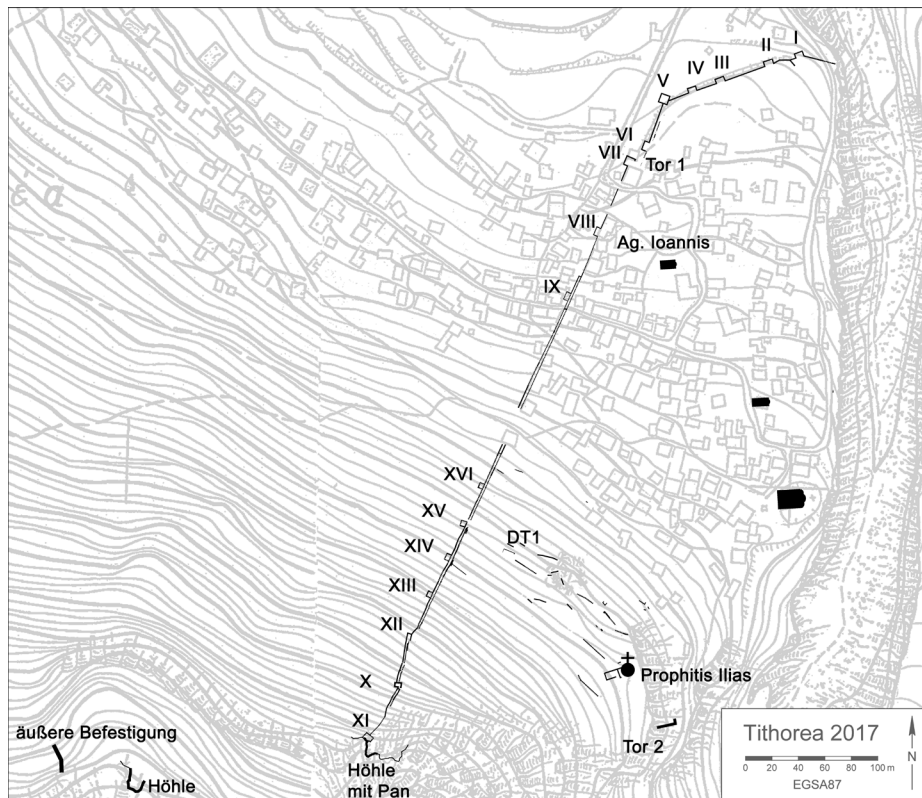


geweckt. Impulse zu Feldforschungen dort ergaben sich 2015/2016 aus verschiedener Richtung. Ein ‚Länderkurs‘ der Abteilung führte 2015 neben vielen anderen Stätten der Tallandschaft u. a. auch nach Tithorea und intensivierte zugleich den Austausch mit Forscherinnen und Forschern der örtlichen Ephorien. Neuen Forschungsbedarf eröffnete die zeitgleiche Wiederentdeckung eines über 90 Jahre unveröffentlicht gebliebenen, inzwischen publizierten Manuskriptes im Archiv des DAI Athen, in dem die beiden deutschen Forscher F. Schober und E. Gose im Jahr 1926 interessante Beobachtungen zur Topographie mehrerer phokischer Städte im Kephissos-Tal festgehalten hatten. 2016 unternahmen schließlich die Ephorie für Paläoanthropologie und Speleologie sowie in Folge die Ephorie von Lamia in Tithorea zunächst punktuelle topographische Untersuchungen, an denen die Abteilung Athen partizipieren konnte. Seit 2017 werden die Feldforschungen, mit dem Schwerpunkt auf Survey und Baudokumentation im antiken Stadtgebiet, im Rahmen einer mittlerweile über 2018 hinaus verstetigten Kooperation fortgesetzt.

Survey im Höhlengebiet und Baudokumentation zur antiken Stadtmauer

Tithorea liegt markant am nordöstlichen Ausläufer des Parnassos-Massivs, am Rand der Kephissos-Flussebene (Abb. 1. 2). 2015 war zunächst in einer Höhle, direkt am obersten Turm der Stadtmauer gelegen (Abb. 3), die Entdeckung einer ca. 26 cm großen, in die Felswand gemeißelten Pan-Figur gelungen. Kleine Sondagen in dieser Höhle im Folgejahr erbrachten leider kaum weitere Aufschlüsse zu Art und Umfang ihrer antiken Nutzung. Die Erwähnung einer (sonst bislang unbekannt) zweiten, *extra muros* gelegenen Kulthöhle im genannten Manuskript von Schober und Gose bot Anlass, parallel zur Untersuchung der Pan-Höhle auch das ausgedehntere Höhlen-Areal im über der Stadt hoch aufragenden Kalksteinmassiv zu erkunden. Die gesuchte Höhle wurde dabei tatsächlich auf einem ca. 300 m oberhalb des Stadtzentrums gelegenen Felsplateau wiederentdeckt, gereinigt und dokumentiert. Sie zeigt mehrere antike Felsarbeiten, die auf ehemalige Einlassungen von Stelen, wohl mindestens einer Statue und die Deponierung von kleineren Votiven deuten, bietet aber heute keine Hinweise mehr auf

1 Tithorea (Griechenland), Blick von Osten. Rot markiert der Verlauf der Stadtmauer, im Vordergrund links der Rand des tief eingeschnittenen Kachales-Flussbettes.
(Foto: D-DAI-ATH-2017-28127, H. Birk)



die einst hier verehrte Gottheit. Eine benachbarte Befestigung riegelte das Plateau mit dieser Höhle nach Westen gänzlich ab.

Im Gelände zwischen diesen beiden Höhlen wurden im Zug der einwöchigen Surveykampagne insgesamt acht weitere der zahlreichen natürlichen Höhlen untersucht. In einigen wurden vereinzelte keramische Hinweise auf temporäre menschliche Okkupation dokumentiert, die von spätneolithischer Zeit bis in die jüngere Vergangenheit reichen.

Die Wiederauffindung der eben genannten Sperrmauer auf dem Plateau der zweiten Höhle hat die Beobachtung von Schober/Gose bestätigt, dass diese in herausragendem Zustand erhalten ist. Der bislang der Forschung nur durch eine kurze Erwähnung bekannte Mauerabschnitt wurde daher in einer weiteren Kampagne (ebenfalls noch 2016) von dichtem Bewuchs befreit und vermessen. Die Sperrmauer weist augenscheinlich große bautechnische Übereinstimmung mit der eigentlichen Stadtbefestigung auf, auf die wir im Folgenden die Betrachtung richten.

Das untere antike Stadtgebiet von Tithorea ist weitgehend vom heutigen gleichnamigen Dorf überbaut (vgl. Abb. 1). Mit Ausnahme des sehr gut erhaltenen Befestigungsabschnittes von Turm I bis Turm VII (vgl. Abb. 5) lassen sich hier daher nur noch sehr wenige Hinweise auf die einstige antike Bebauung finden. Dagegen war bereits 2016 bei Begehungen des dicht bewaldeten oberen Stadtbereiches deutlich geworden, dass die Fortsetzung des Stadtmauerringes auch dort weitaus besser erhalten ist (Abb. 4), als bislang anhand der publizierten Beschreibungen und Stadtpläne zu vermuten war. 2017 wurde daher mit Reinigungs- und Dokumentationsarbeiten dieses oberen Abschnittes begonnen, der Verlauf der Stadtmauer hier neu kartiert, wobei fünf neue Türme (XII–XVI, vgl. Abb. 2) beobachtet wurden. Diese Dokumentation wurde durch Vermessung auch im nördlichen Abschnitt Turm I bis Turm VII sowie im schlecht erhaltenen Abschnitt innerhalb der heutigen dichten Dorfbebauung zwischen Turm VII und XVI komplettiert. Einschließlich eines ebenfalls erstmals dokumentierten kurzen Mauerschenkels am Südostende der Stadt (Tor 2) – hart am Rand der die östliche Stadtflanke bildenden, tiefen Schlucht des Kachales-Flusslaufes – kann damit der gesamte Verlauf der Stadtbefestigung in seinen wesentlichen Zügen als



3 Oberer Stadtrand. Links die Höhle mit Pan-Relief, im Hintergrund Stadtmauerturm XI. (Foto D-DAI-ATH-2016-15748, H. Birk)



4 Stadtmauer, Turm X und nördlich angrenzende Kurtine. Photogrammetrische verformungsgerechte Aufsicht als Grundlage für händische Dokumentationszeichnung. (Grafik: DAI Athen 2017, St. Biernath)

gesichert gelten. Bei den besterhaltenen Abschnitten an Nord- und Westflanke wurde eine Photogrammetrie-basierte (vgl. Abb. 4) Aufnahme mit steingerechter Umzeichnung im Maßstab 1:50 begonnen, die 2018 fortzusetzen ist.

In der älteren Forschung war bislang vorwiegend der sehr gut erhaltene Eckturm (V) emblematisch für den gesamten Mauerring bekannt (Abb. 5). Eine umfassende Untersuchung des Baubestandes und detaillierte Planaufnahme der Befestigung insgesamt fehlt hingegen. Die Hauptbauphase der Befestigung kann nach den bautechnischen und militärtechnischen Kriterien gut in die regionale Entwicklung des Fortifikationsbaus – allgemein gesprochen des 4. Jahrhunderts v. Chr. –, mit einer Reihe ähnlicher Befestigungen in Phokis und etwa im benachbarten Bötien, eingeordnet werden. Die Diskussion zur genauen Datierung dieser Stadtmauer kreiste bislang, mit einer Kombination bautechnischer, militärtechnischer wie historischer Argumente, um die Jahrzehnte vor, während und nach dem sog. ‚3. Heiligen Krieg‘ (356–346 v. Chr.). In dessen Zug hatten die phokischen Städte schlagartig als Militärmacht in das politische Rampenlicht gedrängt, unterlagen letztlich aber der von Philipp II. von Makedonien geführten Koalition und wurden mit drakonischen Strafmaßnahmen belegt. In Ermangelung hinreichend datierungsaussagekräftiger Kriterien kann die fragliche Bauphase der Stadtmauer vorerst nicht sicher in einer konkreten Etappe dieser historischen Brennpunkt-Epoche verankert werden, wie umgekehrt keinerlei archäologische Kontextindizien aus dem Stadtbereich (vgl. im Folgenden) die Mauer datieren helfen. Die noch anstehende systematische Auswertung der Baudokumentation wird aber erstmals ein differenzierteres Gesamtbild zur Befestigung ermöglichen. Die Bauuntersuchung legt beispielsweise jetzt die neue Vermutung nahe, dass zwischen Turm I und II die Mauer einer älteren Bauphase in diese spätclassische Befestigung integriert wurde (vgl. Abb. 2). Eine Sondage soll hier Aufschluss über Verlauf und Datierung dieses Mauerstückes bieten. Weiterhin kann dank der Untersuchung jetzt erstmals aufgezeigt werden, dass die Stadtbefestigung von Tithorea eine lange und komplexe spätere Baugeschichte hat, die von sehr sorgfältigen Reparaturmaßnahmen des spätclassischen Quader-Trapezoidal-Mauerwerks bis solchen



spätmittelalterlich-osmanischer Zeit reicht, mithin die noch wenig erforschte, lang währende Siedlungstradition am Ort spiegelt.

Untersuchungen zur binnenstädtischen Bebauung der Stadt

Öffentliche Monumente der Stadt Tithorea – Agora, Theater, Heiligtum der Athena, ein Heroengrab – überliefert die Beschreibung des Pausanias (10, 32, 10); zu ihrer Lokalisierung können bislang aber lediglich Vermutungen angestellt werden. Ein Heiligtum für Isis und Serapis hat bereits die ältere Forschung im Bereich der Kapelle Ag. Joannis Theologos in der Dorfmitte (vgl. Abb. 2) lokalisiert, unter der auch ein spätantikes Mosaik erhalten ist.

Weitere Aufschlüsse zur urbanen Siedlungsstruktur ermöglichen aber in erster Linie neue Beobachtungen, die begleitend zur Untersuchung des oberen Stadtmauerabschnittes im Waldstreifen über dem Dorf möglich wurden (vgl. Abb. 2). Dieses vergleichsweise steile, innerstädtische Hangareal war demnach offenkundig in antiker Zeit durch Anlage gestaffelter Terrassenmauern, von denen eine Anzahl noch erhalten bzw. anhand von Versturzlagen nachzuvollziehen ist, baulich erschlossen. Auch verstreute Ziegelfunde deuten auf eine gewisse Bebauungsdichte auf diesen Hangterrassen. Eine Reihe der erhaltenen Mauerstücke lässt sich zu einer hangqueren, die gesamte Stadtbreite überspannenden Mauer rekonstruieren, die ausweislich der Einbindung hoch aufragender Felskuppen und eines mutmaßlichen Turm-Anbaus (DT1) neben der terrassierenden Funktion sicher auch verteidigungstechnische Funktion hatte bzw. bedarfsweise erfüllen konnte. Vergleichbare *diateichismata* gehören zum bekannten städtebaulichen Repertoire mehrerer phokischer Nachbarstädte in ähnlichen Hanglagen. In den Fels gehauene Treppen, rechteckige beckenartige Fels-Ausarbeitungen und -kanäle sowie punktuelle Spuren von Steinbruchtätigkeit erweitern das Befundspektrum in diesem Areal. Das etwa dreieckige Hangareal oberhalb der *diateichisma*-Linie könnte der Veranschaulichung halber als ‚Akropolis‘ angesprochen werden; es wird im Süden von unzugänglichen, steil aufragenden Felswänden begrenzt, die der Stadt von dieser Seite idealen natürlichen Schutz boten. Innerhalb dieses Areals finden sich neben der genannten Pan-Höhle auf einem fernwirksam sichtbaren Plateauvorsprung, nah einer



Kapelle des Profitis Ilias, aufwendige Felsbettungen eines rechteckigen Baus, dessen Funktion 2018 mittels Sondagen untersucht werden soll. Im Zuge dieser weiteren Kampagne soll auch die Dokumentation der Stadtmauer und des innerstädtischen Surveyareals zum Abschluss gebracht werden.

Die vorstädtischen Areale ermöglichen aufgrund der Expansion des Dorfes und der intensiven Gartennutzung keine systematische Ausdehnung des Surveys. Zumindest punktuelle Beobachtungen konnten aber auch hier zur Ergänzung des topographischen Stadtplanes beitragen. Nördlich *extra muros* (Richtung Ebene) etwa können nach früheren Grabungen der Ephorie und neuen Anhaltspunkten des Manuskriptes Schober/Gose einige Nekropolenareale sicher lokalisiert werden. Aus dem Spektrum der einstigen Grabausstattungen sind während der laufenden Arbeiten im Dorfbereich verstreut – sicher nicht vollständig – ca. 13 Fragmente von Anthemien- und Rosettengrabstelen beobachtet worden. Neben der heutigen Brücke über das Kachales-Flussbett (ca. 450 m südlich des Dorfes) ist ferner eine ältere Brücke erhalten, deren Pfeiler antike Quader wiederverwenden und vielleicht auf die Existenz einer bereits älteren, römischen Brücke am Ort weisen könnten. Diese verschiedenen Herangehensweisen, ein archäologisches Gesamtbild von Tithorea zu gewinnen, finden parallel durch andere Forschungsbeiträge Ergänzung. Ein kurzes Lemma ‚Tithorea‘ von G. Zachos im kürzlich erschienenen Band J34 der *Tabula Imperii Romani* etwa bietet einen Überblick zu den Zeugnissen der hellenistisch-römischen Stadtphase; das Corpus der Inschriften aus Tithorea wird demnächst von D. Rousset im Rahmen der Neuedition der *Inscriptiones Graecae* Band IX² fasc. 6, publiziert.

Ausblick: Perspektiven landschaftsarchäologischer Forschung im Kephissos-Tal
Ziel für die Kampagne 2018 ist, ein möglichst konkretes Bild zur urbanistischen Entwicklung der Polis Tithorea zu gewinnen, die eine Grundlage für vergleichende Untersuchungen anderer Städte der Phokis bieten kann. Die bislang auf klassische Methoden von Survey und Bauforschung begrenzten Untersuchungen in Tithorea haben die Möglichkeiten, zugleich aber auch Grenzen für die Zielsetzung deutlich gemacht, die Urbanistik der phokischen Städte umfassend zu erforschen. In Tithoreas Nachbarstädten im Kephissos-

Tal sind in der Regel oberirdisch ebenfalls vorrangig die Befestigungen erhalten, innerstädtische Bebauung und öffentliche Bauten etwa sind dagegen bislang nur vereinzelt bekannt. Moderne Überbauung, landwirtschaftliche Überprägung der antiken Siedlungsplätze und mehr oder minder intensiver Steinraub prägen heute zumeist das Bild.

Die weiteren Projekt-Planungen über 2018 hinaus sehen daher vor, die Ergebnisse zur Stadt in einem größeren regionalen Kontext einzuordnen. Neben der Chora von Tithorea sollen auch die Territorien der Nachbarpolis Elateia sowie der (derzeit nicht sicher mit ihren antiken Namen benennbaren) mutmaßlichen Poliszentren bei den heutigen Orten Agia Marina/Ane-momylos und Modi in den Blick genommen werden (Abb. 6). Ziel ist die Klärung der Siedlungsgenesen in diesem ca. 145 km² großen Ausschnitt des Kephissos-Tales, in ihren Wechselwirkungen mit den naturräumlichen Gegebenheiten und Ressourcen der vom mäandrierenden Verlauf des Flusses geprägten Fruchtebene, in historischer Zeit. Zur Verfolgung dieser Fragestellung ist in Erweiterung des in Tithorea angewandten Methodenspektrums ein interdisziplinärer Forschungsansatz gewählt, der archäologische (Keramiksurvey, Baudokumentation) und geomorphologische Untersuchungen, geophysikalische Prospektion und einen – erstmals in Griechenland für solche landschaftsarchäologische Studien großflächig angewandten – LiDAR-Scan kombinieren wird.

Literatur

- E. Gose – F. Schober, Ergebnisse einer topographischen Reise durch Phokis, herausgegeben von K. Sporn, mit einem Appendix: Inschriften, herausgegeben von K. Hallof, AM 131/132, 2016/2017, 323–370
- K. Sporn – E. Laufer – P. Funke, „Mit Maßband und Bussole....“: Geschichte und Würdigung des Manuskripts über eine Phokisreise im Jahr 1926 von Friedrich Schober und Erich Gose, AM 131/132, 2016/2017, 371–425
- K. Sporn, Ancient Phokis: Perspectives on the Study of its Settlements, Fortifications, and Sanctuaries, AAIA Bulletin 14, 2018, 18–25
- P. Kounouklas – E. Laufer – K. Sporn – E. Karantzali, New Research on the Fortification of Tithorea. A Preliminary Report of Fieldwork 2016–2017, in: K. Sporn – A. Farnoux – E. Laufer (Hrsg.), Ancient Phokis. New Approaches to its History, Archaeology and Topography. Akten der Konferenz 30.3.–1.4.2017 am DAI Athen (in Druckvorbereitung)
- S. Katsarou – L. Kormazopoulou – E. Laufer – S. Neumann – K. Sporn – I. Zygouri, Surveying the Caves above Tithorea in 2016, in: K. Sporn – A. Farnoux – E. Laufer (Hrsg.), Ancient Phokis. New Approaches to its History, Archaeology and Topography. Akten der Konferenz 30.3.–1.4.2017 am DAI Athen (in Druckvorbereitung)